

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **102 (1984)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuerscheinungen

Hochwasser-Abschätzmethoden

Von K.-C. Taubmann und N. Thiess. Ingenieurmäßige Anwendung verschiedener Hochwasser-Abschätzmethoden auf kleine und zusammengesetzte, komplexe Einzugsgebiete am Testbeispiel der Ergolz. Format A 4, 58 Seiten, broschiert.

Bezug: Dr. K.-C. Taubmann, Bruderholzrain 56, 4102 Binningen. Subskriptionspreis bis 15. Mai Fr. 20.-, später Fr. 25.-. Lieferung ab Juni 1984 (Talon im Inserateteil).

Dieser ingenieurhydrologische Beitrag stellt ausser den bekannten empirischen Abschätzbeziehungen, dem Fliesszeit-Verfahren und der statistischen Extrapolationsmethode, das vom Koautor auf mitteleuropäische hydrologische Verhältnisse modifizierte, für den US-Bundesstaat Illinois entwickelte Hochwasser-Berechnungsverfahren vor. Dem Fliesszeit-Verfahren ähnlich basiert die neue Niederschlag-Abfluss-Beziehung allein auf dem Bekanntsein von Spitzenniederschlägen und

Einzugsgebiets-Charakteristiken. Während genügend fundierte Daten von Spitzenniederschlägen für die gesamte Schweiz vorliegen, sind die physiografischen Gegebenheiten des hydrologischen Einzugsgebietes nur durch intensive Begehung zu erfassen.

Unter Berücksichtigung der Wiederkehrperiode von Hochwasserereignissen erlaubt das Berechnungsverfahren mit relativ geringem Rechen- und Zeitaufwand, realistische Abfluss-Ganglinien zu ermitteln, die gewisse natürliche Retentionseinflüsse erfassen. Die Abschätzmethode bietet eine brauchbare hydrologische Grundlage für Hochwasser-Schutzkonzepte.

Die vom Autor geleitete Testkampagne zur Überprüfung des modifizierten Hochwasser-Berechnungsverfahrens an der Ergolz und zahlreichen anderen Fließgewässern der Schweiz erweitert den lehrbuchartigen Leitfaden um einige Berechnungsbeispiele. Damit verbunden ist ein Vergleich der Ergebnisse unter Anwendung sämtlicher aufgeführten, unabhängigen Abschätzmethoden sowie eine Fehlerbetrachtung.

Das Buch richtet sich sowohl an Projektverfasser und Aufsichtsbehörden als auch an Studenten des Bauwesens und der Kulturtechnik.

Verstärkung von Bauwerken - Diagnose und Behandlung

Einführungsbericht zum Symposium in Venedig (1983). Herausgegeben von der IVBH. 17x24 cm. 120 Seiten, 150 Bilder, Englisch. Band 45 der IVBH-Reports. ETH-Hönggerberg, Zürich, Januar 1983. Preis: Fr. 39.-; Fr. 26.- für IVBH-Mitglieder.

Überwachen von Bauwerken dient der Anpassung bei Nutzungsänderung, dem Überprüfen der Tragfähigkeit, der Gefahrenanalyse und dem Festlegen von Reparaturarbeiten. M. Kavyrchine (Frankreich) gibt eine Übersicht über die gängigen Methoden. Er schlägt vor, Schäden und Ursachen zu klassifizieren und deren Beziehung zu untersuchen. T. P. Tassios (Griechenland) gibt Berechnungsmethoden zur Bauwerksverstärkung, und C. Cestelli-Guidi (Italien) zeigt typische Ausführungsbeispiele bei Holz-, Mauerwerk- und Betonbauten.

Ideenwettbewerb «Ortskern West» in Binningen BL

Die Einwohnergemeinde Binningen veranstaltete im August 1983 einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Gestaltung und Nutzung des Gebietes «Ortskern West» sowie der unteren Hauptstrasse in Binningen BL. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute, die in der Gemeinde Binningen seit dem 1. Januar 1982 Wohn- oder Geschäftssitz haben oder heimatberechtigt sind. Zusätzlich wurden fünf auswärtige Fachleute zur Teilnahme eingeladen. Fachpreisrichter waren Enrico Cantaluppi, Binningen, Manfred Beck, Kantonsingenieur BL, Carl Fingerhut, Kantonsbaumeister BS, Rolf Georg Ott, Liestal; Ersatz: Markus Glaser, Binningen, Beda Küng, Basel.

Zur Wettbewerbsaufgabe

Mit dem Wettbewerb wurden Vorschläge erwartet, für

- eine schrittweise Erneuerung der Bausubstanz im Planungsgebiet
- eine sinnvolle Nutzung, Erschliessung und räumliche Gestaltung mit Berücksichtigung der Realisierungsmöglichkeiten auf dem Hintergrund der verschiedenen Eigentumsverhältnisse
- eine Neugestaltung des Strassenraumes der unteren Hauptstrasse und unter Berücksichtigung der Fussgängerquerverbindungen

Das Planungsgebiet

Die Gemeinde Binningen mit rd. 14 000 Einwohnern ist ein heterogenes Gebilde aus verschiedenen historischen Dorfteilen (Schloss, Bottmingermühle usw.) sowie ausgedehnten Gebieten mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Ausser einer sehr kleinen Gewerbezone beim Dorenbach kann das Gewerbe heu-

te nur dank der Besitzstandsgarantie erhalten werden. Die Einkaufsläden haben Schwierigkeiten, sich gegen die ausgeprägte Konkurrenz in der nahen City, im Einkaufszentrum Allschwil und in Oberwil zu behaupten. Die Wohnqualität an der Hauptstrasse ist durch den starken Durchgangsverkehr massiv beeinträchtigt. Das Gebiet wird deutlich in zwei Teile zerschnitten. Durch eine attraktive Mischung von Wohnungen, Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen und wenig störendem Gewerbe hofft der Gemeinderat, die unbefriedigende Lage verbessern zu können.

Raumprogramm

Verkauf: 15% der Nutzfläche, davon höchstens ein Geschäft mit 900 m² Verkaufsfläche; Dienstleistungen: 5% der Nutzfläche; nicht störendes Gewerbe: 15%; Büros/Praxen: 15%; zwei Restaurants mit 50 bzw. 70 Plätzen, Saal mit 50 Plätzen; restliche Nutzfläche: Vorschläge für neue Wohnformen mit Gemeinschaftsanlagen usw.; offene und gedeckte Freiräume für Spiel, Aktionen Theater usw.

Ergebnis, Schlussfolgerungen des Preisgerichtes

Es wurden vierzehn Entwürfe beurteilt.

1. Preis (10 000 Fr.): Jean Claude und Elisabeth Steinegger, Binningen; Mitarbeiter: Werner Hartmann

2. Preis (9000 Fr.): Bürgin & Nissen, Basel; Mitarbeiter: Roland Hürzeler

3. Preis (6000 Fr.): Suter + Suter AG, Basel; Mitarbeiter: R. Ullmann; Verkehrsplanung: Rudolf Keller, Muttenz

4. Preis (5000 Fr.): Burckhardt + Partner AG, Basel; Mitarbeiter: Jean-Pierre Ficht, Urs Lehmann, Andreas Miville, Bjarki Zophoniason

Ankauf (2500 Fr.): Helmut Rauber und Jakob Montalta, Edgar H. Sprenger, Zürich; Mitarbeiter: Beat Studer

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die beiden erstprämiierten Entwürfe bezüglich Realisierbarkeit zu prüfen und danach zu entscheiden, auf welcher Grundlage die weitere Planungsarbeit in die Hand genommen werden soll.

Es wurden Vorschläge von sehr hoher Qualität eingereicht, wobei grundsätzlich zwei verschiedene Konzepte erkennbar sind:

- Eine Grundidee besteht in der Aufwertung des Dorfkerns mit gestalterischen Mitteln und durch eine Öffnung des Strassenraumes.
- In einem anderen Grundkonzept wird das Hauptgewicht auf eine einfache Struktur in Form einer Randbebauung mit internem Einkaufsbereich gelegt. Diese Idee beschränkt sich auf ein konventionelles Strassenbild. Sie ist gestalterisch weniger anspruchsvoll, hat aber bei der Realisierung wesentliche Vorteile.

Wenn es gelingt, aufgrund des erstrangierten Projektes weiter zu planen, muss die Frage der Gewerbebauten im Innenbereich anders gelöst werden, damit die Wohnqualität der Häuser an der Gartenstrasse erhöht werden kann. Im weiteren ist das Preisgericht nicht davon überzeugt, ob die im erstrangierten Projekt enthaltene Öffnung gegen den Hoferain richtig ist.

Wenn auf der Grundlage des zweitrangierten Projektes weitergearbeitet wird, muss die Höhe der Baukuben an der Hauptstrasse überprüft werden. Eine Höhenreduktion würde gleichzeitig zu einer Reduktion der Nutzung führen. Im weiteren ist die Anordnung des Zentralbaus im Hinterhof zu prüfen. B.O.